

Kratzer im Lack

Frankfurter Allgemeine Zeitung
16. 8 2013, S. 52

Drei junge Positionen: Sommerausstellung in der Galerie Jacky Strenz

Manchmal lässt man eben besser Profis ran. Wie bei der Parfumreklame für „Lancôme, Paris“ etwa, die mit ihrer verführerischen Rosenpracht so tut, als sei sie altmeisterliche Malerei. Und selbst die leere Mon-Chérie-Verpackung nimmt sich in der Inszenierung Laura Schawelkas weniger wie Müll, sondern fast wie ein Design-Vorschlag fürs Badezimmer aus. Und doch, so zeigt ihre „Floriental“ überschriebene Fotoserie, mit der sich die 1988 geborene Künstlerin in der Frankfurter Galerie Strenz (Kurt-Schumacher-Straße 2) vorstellt, geht es der jungen Städelschulabsolventin weniger um eine als Design verbrämte Überhöhung der Werbeästhetik als um ihre subtile Befragung mit künstlerischen Mitteln.

Denn wenn Schawelka vorgefundene Reklamebilder etwa für ein Diner oder eine Cocktailbar noch einmal fotografiert, dann rückt sie kaum merklich die Fehler, Unzulänglichkeiten und Versäumnisse von Ausstattern und Fotografen und mithin die eher hässlichen, für den Betrachter freilich ungeheuer komisch sich ausnehmenden Kratzer im Lack der auf den ersten Blick makellosen Chrom- und Glas- und Plastikoberflächen ins Zentrum der Betrachtung. Weniger lustig, vor allem aber weniger glatt und kalkuliert präsentieren sich derweil die beiden gleichfalls noch sehr jungen Positionen, die Jacky Strenz neben den Arbeiten Schawelkas für ihre Sommerschau ausgewählt hat.

Dabei geht es auch in der abstrakten, im Sinne des Wortes vielschichtigen Malerei Giovanni Sortinos und den munter Bleistift, Lack und aufkaschierte Kopien, Öl, Acryl und Aquarell kombinierenden Mischtechniken Jagoda Bednarskys um vorgefundene Bilder, um Struktur und Oberflächen und um nachgerade klassische Fragen nach dem eigenen Medium. Zwar nimmt sich Sortinos „billie“ aus der Distanz beinahe wie eine Jackson-Pollock-Paraphrase aus. Doch der Schicht um Schicht sorgfältig vorgenommene, je monochrome Farbauftrag, das anschließende Abschleifen, Zurücknehmen, Aufreißen und Brechen von Acryl und Vinyl sowie die so entstehenden Strukturen, Durchbli-

cke und freskenartigen Oberflächen, all das weist keineswegs so geradlinig zurück auf Pollocks „Action Painting“ der fünfziger Jahre, wie es der erste Augenschein dem flüchtigen Betrachter einzuflüstern sucht.

Gegen derlei farbmächtiges Allover hat Jagoda Bednarskys „Medium Activity Space 1a“ einen schweren Stand. Und kann sich im Kontext der kleinen Schau erst auf den zweiten Blick behaupten. Dabei lässt sich eingedenk der zahlreichen

Ausstellungen, mit denen die 1988 in Polen geborene Malerin schon im vergangenen Jahr auf sich aufmerksam gemacht hat, kaum übersehen, dass sich die Schülerin von Christa Näher noch einmal deutlich weiterentwickelt hat. Nehmen sich die Bilder doch ungleich konzentrierter, dichter und geduldiger, kurzum: souverän statt manieriert hinsichtlich Wahl und Einsatz ihrer Mittel aus. CHRISTOPH SCHÜTTE

Bis 31. August dienstags bis freitags von 14 bis 18 Uhr, samstags von 12 bis 16 Uhr geöffnet.



Farbmächtiges Allover: Giovanni Sortino, „billie“, 2012

Foto Wolfgang Günzel